



Reisebericht zur Tagesfahrt nach Aschaffenburg am 17.05.2018

Unsere erste Tagesfahrt im Jahr 2018 führte uns nach Aschaffenburg, an den Flüssen Main und Aschaff, am westlichen Rand des Spessarts und am nordwestlichen Eck des Mainvierecks gelegen. Aschaffenburg ist nach Würzburg die zweitgrößte Stadt im Regierungsbezirk Unterfranken und hat knapp 70.000 Einwohner.



Kurz nach 8:00 Uhr am 17.05.2018 waren alle 38 Teilnehmer an Bord und Gerhard, der Busfahrer der Firma Mayer, konnte starten. Trotz eines kurzen Staus am Anfang der Fahrt waren wir so zeitig in Aschaffenburg, dass wir vor dem Beginn der Stadtführung uns schon ein bisschen umschaun oder einen Kaffee trinken konnten. Um 11:30 Uhr trafen wir unsere beiden Stadtführerinnen am Eingang des Schlosses.



Das Schloss Johannisburg in Aschaffenburg diente bis 1803 als zweite Residenz der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten. Es wurde in der Zeit von 1605 bis 1614 vom Straßburger Baumeister Georg Ridinger im Stil der Renaissance aus Rotsandstein gebaut. Die Anlage besteht aus vier großen Flügeln mit je drei Geschossen. An jeder Ecke befindet sich ein Turm, in den vier Ecken des Innenhofs befinden sich zusätzlich kleinere Treppentürme. Von 1814 bis zum Ende der Monarchie 1918 gehörte das Schloss der Bayerischen Krone. Heute ist der Freistaat Bayern Eigentümer, und die Anlage wird von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen verwaltet. Im Schloss befinden sich außerdem das Schlossmuseum und die Verwaltung der Museen der Stadt Aschaffenburg.

Das Schloss dominiert das Bild der Stadt Aschaffenburg und gilt als ihre größte Sehenswürdigkeit. Ein Aschaffener Heimatdichter sagte einmal:
„Die Stadt ist ihr Schloss.“



Weiter ging es durch die schöne Altstadt mit der Meisterschule für Steinmetze zum Theaterplatz mit der Sonnenuhr. Die südländische Atmosphäre mit Oliven-, Zitronen- und Oleanderbäumchen wird unterstrichen durch eine der größten Sonnenuhren Europas. Von der Empore der Stadt-Loggia lässt sich der Schattenwurf des 6,40 m hohen Gnomons auf Kurven und Strahlen im hellen Granit des Bodens gut erkennen und die Ortszeit ablesen.



Vorbei an der Kirche „Unserer lieben Frau“, von den Aschaffenburgern kurz „UIF“ genannt, war unser nächstes Ziel die Stiftskirche St. Peter und Alexander.



Nach der Stadtführung stand das Mittagessen auf dem Programm. Dafür war die komplette „Schlossgass 16“ für uns reserviert, ein uriges und gemütliches Lokal „mit dem Charme einer Puppenstube“.

Die Zeit danach konnte jeder für sich selbst nutzen, zum Beispiel zum Besuch des Schlossgartens mit dem Pompejanum, dem Nachbau einer römischen Villa aus Pompeji, von Ludwig I. in Auftrag gegeben und in den Jahren 1840 – 1848 erbaut.





Pünktlich um 17:00 Uhr waren alle Teilnehmer im Bus und wir konnten die Heimfahrt antreten. Trotz hohem Verkehrsaufkommen und einiger kleinen Staus hat uns Gerhard gegen 19:30 Uhr wieder gut nach Heidelberg gebracht.



Jutta Böhm, im Mai 2018

Bilder: Walter Hanselka, Jutta Böhm